

nicht zu viele gleichzeitig unternehmen könne. „Lerna“ schiebt die Schuld an der amerikanischen Reserviertheit darauf, daß die amerikanische öffentliche Meinung nicht einmütig hinter Roosevelt zu stehen scheint, dessen guter Wille jedoch außer Zweifel sei.

Vor der Entscheidung über Marokko?

Eigenbericht der NS-Pressa
Paris, 5. November. Am Samstag findet in Paris eine sehr bedeutende Sitzung des „Koordinationsausschusses für Nordafrika“ statt. An ihr werden der Generalsekretär von Marokko, General Rogués, der Generalgouverneur von Algerien, Le Beau und der Generalsekretär von Tunis, Guillon, teilnehmen. Nach Angörung der Berichte und Beschlüsse soll der Ausschuss, der unter dem Vorsitz des „Afraministers“ Sarraut steht, die wichtigsten Richtlinien der französischen Kolonialpolitik in Nordafrika festlegen.

Caballero gefaßt - und freigelassen

Valencia, 4. November. Der Gewerkschaftsbosse Vargo Caballero wurde am Donnerstag, als er im Auto Valencia in Richtung Barcelona verließ, von Agenten der Valencia-Hauptlinge festgenommen. Caballero protestierte sofort heftig und berief sich auf seine „Immunität als Abgeordneter“. Schließlich wurde er durch Vermittlung seines „Kollegen“ Martinez Barrio einwilligend freigelassen.
In den Kreisen um Vargo Caballero herrscht wegen des Zwischenfalls starke Erregung, da man diesen ersten Versuch einer Verhaftung Vargo Caballeros als den Beginn der direkten Aktion der Valencialeute gegen die oppositionellen Bolschewistenhauptide betrachtet. Martinez Barrio erklärte, daß die Verhaftung nur erfolgt sei, weil Vargo Caballero keine Papiere in Ordnung gehabt habe. Dies gilt jedoch nur als eine faule Ausrede, um die Oppositionshäupter zu beruhigen. Die Stimmung im Valencialeuer ist sehr gereizt, zumal da Francos Trud immer stärker wird.

2 „Obersten“ unter den Heberkäufern

Saragossa, 4. November. Obwohl in gewissen eine Bekämpfung der Witterung eingetreten ist, können die Operationen an der Kagon-Front infolge der Heberschwemmungen noch nicht in vollem Umfange fortgesetzt werden. Trotzdem ist es im Abschnitt Zura den Nationalen gelungen, eine wichtige bolschewistische Stellung zu nehmen. Ein „Oberstleutnant“ der Artillerie, ein „Oberst“ des bolschewistischen „Generalkabes“ sowie drei Mannschaften und achtundzwanzig Zivilpersonen benutzten den Stillstand der Kampfhandlungen, um ins nationale Lager überzulaufen.

Spann bildet belgische Regierung

Brüssel, 4. November. Der König der Belgien hat den Außenminister Spaal mit der Bildung einer Regierung der nationalen Einigung beauftragt. Spaal hat den Auftrag grundsätzlich angenommen, seine endgültige Entscheidung aber von einer Beratung mit seinen politischen Freunden abhängig gemacht.

Japaner überschritten Sutshau-Bach

Schwere Kämpfe an der Schanghai-Front
Schanghai, 4. November. An der Schanghai-Front haben am Donnerstag wieder schwere Kämpfe stattgefunden. Die Kampfhandlungen nahmen besonders große Ausmaße am Sutshau-Bach an, der von den Japanern nach erbittertem Ringen an drei Stellen überschritten werden konnte. Die erste erfolgreiche Landung auf dem Südufer des Baches gelang in dem nach Norden gerichteten spizen Winkel des Sutshau-Baches, etwa 7 Kilometer westlich des Eisenbahnüberganges, wo mit Hilfe von flachen Booten, die aus einem Nebenwasserlauf herangeholt worden waren, im Schutze der Dunkelheit eine Landung geschlagen wurde. Die zweite Stelle befindet sich etwa 2 Kilometer östlich von der ersten Landestelle, wo eine etwa 100 Mann starke japanische Abteilung den Brückenkopf besetzt hat. Schließlich hat ein kleinerer japanischer Trupp 3 Kilometer westlich von dem Eisenbahnübergang auf dem Südufer Fuß gefaßt und sich in einem Hause verchanzt.
In der Innenstadt von Schanghai war den ganzen Tag über heftiges Artilleriefeuer zu hören, das von den erbitterten Kämpfen um die Stellungen am Sutshau-Bach herührte.

Die Japaner vor Sainuanfu

Beiping, 4. November. Nach hier eingetroffenen Berichten von der Schan-Front ist es der mechanisierten japanischen Abteilung Fukuda in enger Zusammenarbeit mit der Infanterie gelungen, den erbitterten chinesischen Widerstand nach Schünküang zu durchbrechen und die chinesischen Truppen in die Flucht zu schlagen. Die japanischen motorisierten Streitkräfte ließen den Chinesen nicht einmal Zeit, ihre vorbereiteten Verteidigungslinien bei Sainuanfu zu besetzen und überschritten am Donnerstagmorgen den letzten großen Gebirgspass von Schünküang, der weniger als 30 Kilometer nördlich von der Hauptstadt Schünküang, Sainuanfu, liegt. Gleichzeitig erreichten japanische Kavallerieabteilungen bei ihrem Vormarsch aus östlicher Richtung die Orttschaft Anlotschen

Schweiz verhaftet rote Menschenhändler

Erfolgreiche Hausdurchsuchungen
Redaktion der „Freiheit“ ausgeräuchert
Basel, 4. November. Die von der schweizerischen Bundesanwaltschaft mit Unterstützung der zuständigen Kantonalpolizei in Basel, Zürich und der Schweiz bei einer Reihe von Kommunisten vorgenommenen Hausdurchsuchungen führte zu umfangreichen Beschlagnahmen. Es wurde vornehmlich nach Material betreffend Unterstützung des Valencia-Ausschusses in Spanien gefahndet. Die Untersuchung wurde auch auf die Redaktionsräume der kommunistischen „Freiheit“ in Basel und auf das Sekretariat ausgedehnt. Nationalrat Bodemann, der Baseler Grobkrat Meili, der Züricher Parteisekretär Schwarz, sowie mehrere weitere Kommunisten wurden verhaftet. Von der „Freiheit“ wurden eine Reihe von Belegschaftsmitgliedern ins Gefängnis abgeführt.
Das beschlagnahmte Material, darunter auch viele Photographien, wird von der Bundesanwaltschaft eingehend geprüft. Die Behauptung der kommunistischen „Freiheit“, daß diese umfangreiche Aktion dazu diene, die Feier des zwanzigsten Jahrestages des bolschewistischen Umsturzes in Russland unumgänglich zu machen, wird von den Behörden als unrichtig bezeichnet.
Die Bundesanwaltschaft hat grobe Verstöße gegen die Neutralitätsverordnung sowie im Spanienkonflikt festgestellt. Die Kommunisten unterhielten, wie schon berichtet, eine Organisation zur Anwerbung von Freiwilligen für das bolschewistische Spanien. Die Verhaftungen dauern so lange, bis die Tatbestände festgelegt sind.

Widerlegte Gerüchte über Ludendorff

Berlin, 4. November. Amtlich wird mitgeteilt: Seit einiger Zeit werden Gerüchte verbreitet, daß General Ludendorff in einem Brief, der an eine Persönlichkeit im Auslande gerichtet gewesen sei, die deutsche Außenpolitik, vor allem im Zusammenhang mit den freundschaftlichen Beziehungen Deutschlands zu einer anderen Macht sowie mit Bezug auf die Ereignisse in Spanien, auf das schwerste angegriffen habe. Eingehende Untersuchungen, die mit bereitwilliger Hilfe einer ausländischen Macht geführt wurden, haben einwandfrei ergeben, daß es sich bei diesem angeblichen Brief um eine Fälschung handelte, und daß General Ludendorff weder einen solchen Brief verfaßt noch sich ähnlich geäußert hat. Amtlich wird dazu festgestellt, daß alle gegen General Ludendorff in diesem Zusammenhang erhobenen Beschuldigungen jeglicher Grundlage entbehren.

Neuhoerster Judenheke gegen die Schweiz

Aufregung über das Ergebnis des Berner Prozesses - „Die Juden beleidigt“
Eigenbericht der NS-Pressa
rk. Neuhoer, 4. November. Die Niederlage der Juden im Berner Prozeß hat in der jüdischen Welt tiefen Eindruck gemacht. Während man sich hier seit Wochen darauf eingestellt hatte, das vermeintlich sichere Obliegen der Juden in Bern zu feiern, spricht die jüdische Presse jetzt von einer starken Beeinflussung der öffentlichen Meinung Europas durch das jüdische Deutschland. „Noch in dieser Woche soll eine Judenversammlung in Madison Square Garden zur Niederlage von Bern Stellung nehmen.
Der wiedergewählte jüdische Oberbürgermeister Neuhoer, La Guardia, kündigte bereits an, er wolle die Juden von ganz USA auffordern, künftighin auch die Schweiz als ein Land zu betrachten, das „die Juden beleidigt“. Dementsprechend würden die Juden, so heißt es, bei ihren Reisen nach Europa die Schweiz meiden.

Hollywood-Juden helfen Notspanien

Eigenbericht der NS-Pressa
rk. Neuhoer, 4. November. Mehrere jüdische Filmschauspieler Hollywoods beschlossen, den spanischen Bolschewisten eine neue Sanitätskolonne zu schenken (!). Zu diesem Zweck wurde eine Geldsammlung eingeleitet, wobei der Jude Chaplin mit einigen tausend Dollar an der Spitze steht. Die nichtjüdischen Filmschauspieler werden vielfach von den Hollywooder Filmjuden genötigt, wider Willen zur Bekämpfung der Kosten des beabsichtigten „Geschehens“ beizutragen.

Prämien für Vollschorwollen

Berlin, 4. November. Der deutsche Schafbestand hat auf Grund der erfolgreichen Maßnahmen des Reichsnährstandes zur Hebung der deutschen Wollzeugung seit 1933 um eine Million Tiere zugenommen. Um die wirtschaftlichen Schwierigkeiten, die der Erzeugung einer hochwertigen Vollschor im Wege stehen, zu beseitigen, wird künftig aus Reichsmitteln eine besondere Prämie für lange Wollen gegeben werden. Diese Prämie wird bezahlt für Vollschorwollen, die mindestens neun Monate gewachsen sind; soweit sie normale Länge zeigen und lammfähig sind. Die Prämie beträgt 39 v. H. des Bruttofestpreises.

Der Führer empfing zwei Gesandte

Berlin, 4. November. Der Führer und Reichskanzler empfing am Donnerstag im Hause des Reichspräsidenten unter dem üblichen Zeremoniell den neuernannten Gesandten von Venezuela, Dr. Gustavo Herrera, zur Entgegennahme seines Beglaubigungsschreibens und des Abberufungsschreibens seines Vorgängers, Gesandten Tovar-Langa. Daraus erfolgte der Empfang des neuernannten Gesandten von Iran, Rader Arakch, der dem Führer sein Beglaubigungsschreiben und das Abberufungsschreiben seines Vorgängers, Gesandten Mohsen Rais, überreichte.
Ferner empfing der Führer und Reichskanzler den zur Zeit in Deutschland weilenden italienischen Justizminister Solmi, der in Begleitung des Reichsministers Dr. Frank dem Führer seinen Besuch abstatte.

Söhne für Totschlag an 2 SA-Männern

Danzig, 4. November. Das Danziger Schwurgericht verurteilte am Donnerstag den 26 Jahre alten Alfons Lischniewski, der sich wegen Totschlags an den beiden SA-Männern Gebrüder Brobel in Reisterwalde bei Danzig zu verantworten hatte, zu zwölf Jahren Zuchthaus und zehn Jahren Ehrverlust.
Der Angeklagte hatte am 28. August in Reisterwalde erheblich dem Alkohol zugeprochen. Gegen Mitternacht betrat die Gebrüder Joseph und Bernhard Brobel die Gastwirtschaft. Es kam zu einem Zusammenstoß, in dessen Verlauf Lischniewski plötzlich ein Schlachtmesser zog und blindlings auf die Umstehenden einhieb. Die beiden Brüder wurden schwer getroffen. Joseph Brobel gelang es, das Freie zu erreichen, wo er hilflos lag und mit dem Gesicht auf dem Boden reglos liegen blieb. Lischniewski stürzte heraus, stolperte über den am Boden Liegenden und stach erneut mit dem Messer „da liegt ja noch so ein verfluchter Hund“ auf ihn. Während Joseph Brobel auf der Stelle tot war, erlag sein Bruder Bernhard später den schweren Verletzungen. Als der Mörder in seine Wohnung zurückkehrte, brüstete er sich noch damit, daß er zwei Mann „erledigt“ habe!

Sowjetverhimlung mit Hindernissen

Prag, 4. November. Ueberall in der Tschechoslowakei wird „das zwanzigjährige Bestehen der Sowjetrepublik“ mit Festumzügen begangen. In den meisten Städten haben diese Veranstaltungen mehr oder weniger amtlichen Charakter. Auch die Kaschauer Kommunisten verlangten mit den übrigen Linksparteien, daß die Stadtgemeinde das Protektorat über die Veranstaltung eines „Monats russischer Kultur“ übernehme. Jedoch hat diese Stadtgemeinde die Ablehnung des Protektorats energisch abgelehnt. Gleichfalls abgelehnt wurde ein Antrag, wonach die Stadt Glückwunschtelegramme an Stalin senden sollte.
Die Zahl der Arbeitslosen in der Tschechoslowakei belief sich Ende Oktober auf 237.400 Personen gegen 230.692 Personen Ende August 1937. Gegenüber September 1937 erhöhte sich die Zahl der Arbeitslosen um 6768 (2,9 v. H.).

8 Milliarden Franken fehlten

Paris, 4. November. Finanzminister Bonnet sprach am Mittwochnachmittag vor dem Finanzausschuß der Kammer über den Haushaltsentwurf für 1938 und die Finanzlage Frankreichs. Er schilderte die Maßnahmen, die er zur Wiederherstellung des Haushaltgleichgewichts ergriffen habe. Da eine Verminderung der Ausgaben unmöglich gewesen sei, habe er einen beträchtlichen Steuererhöpfung verlangen müssen und die Höhe des Fehlbetrages von acht Milliarden Franken habe gefordert, daß alle Steuerarten gleichzeitig erfaßt werden.
Der Finanzminister kündigte an, daß der größte Teil des Einnahmehüberschusses von 1,6 Milliarden zur Aufbesserung der Personalausgaben verwendet werde. Ueber diese Frage habe der Ministerrat vor vierzehn Tagen beschlossen, dem Parlament die Bewilligung eines Kredites von 1,380 Milliarden für die Verbesserung der Lage der Beamten, der Pensionsempfänger und der Kriegsopter vorzuschlagen.
Besonders eingehend befaßte sich der Minister mit den Kapitalinvestitionen, die die „außerordentlichen Ausgaben für die Landesverteidigung und die öffentlichen Arbeiten“ betreffen. Die Rüfungsprgramme belaufen sich für 1938 auf insgesamt 11,26 Milliarden, also 1,8 Milliarden mehr als 1937.

Araber beschloßen eine Polizeiwache

Halbstündiges Feuergefecht
London, 4. November. Nach einer Meldung aus Jerusalem versuchte am Donnerstagmorgen eine Gruppe Araber die Polizeistation von Beisan in Nordpalästina zu stürmen. Die Araber nahmen etwa 100 Meter

von der Polizeistation entfernt Aufstellung und eröffneten Gewehrfeuer, das etwa eine halbe Stunde anhielt. Auch eine Bombe wurde geworfen. Wie es heißt, hat die Polizei keine Verluste an Mannschaften erlitten.
Wie aus Haifa gemeldet wird, ist die irakische Delegation zwischen Affuleh und Beisan nachts durch Gewehrschüsse beschädigt worden. In der Nähe von Aere wurde ein arabischer Arbeiter im Schlaf überfallen und durch Schüsse schwer verletzt.

Mandschukuo schafft Sonderrechte ab

Lotio, 4. November. Wie amtlich aus Hanking gemeldet wird, wird am Freitag eine Verordnung der Regierung Mandschukuo über die Aufhebung der exterritorialen Rechte aller fremden Staatsangehörigen veröffentlicht werden. Von mandschurischer Seite wird hierzu erklärt, daß die Regierung Mandschukuo alles in ihrer Macht Stehende tun werde, um die Interessen der in Mandschukuo lebenden Ausländer zu schützen.

Fremdenlegionäre jetzt zurückgezogen

Paris, 4. November. Die Lage in Marokko hat anscheinend eine gewisse Entspannung erfahren. Auf Weisung von General Rogues sind die strengen Sicherheits- und Vorbeugungsmassnahmen gemildert worden. So hat man von den zehn Kompanien der Fremdenlegion und der Senegalesen, die einige Stadtteile von Fez besetzt hatten, einen großen Teil zurückgezogen und nur vier Militärposten an Ort und Stelle gelassen.

Politische Kurznachrichten

Ernennungen durch den Führer
Der Führer und Reichskanzler hat den Legationsrat Wolf im Auswärtigen Amt zum Vortragenden Legationsrat, den Gesandtschaftsrat der deutschen Gesandtschaft in Brüssel Dr. Curt Bräuer zum Votschaftsrat an der Pariser Botschaft ernannt.
Formelle Befestigung des Flottenabkommens
Die Ratifikationsurkunden des deutsch-englischen Abkommens über die Begrenzung der Seerüstungen und den Nachrichtenverkehr über Flottenbauten vom 17. Juli 1937 wurden am Donnerstag im englischen Außenamt ausgetauscht.

Rudolf Heß floh ins Innere Sibiriens

Rudolf Heß startete zusammen mit der Parteiführung am Donnerstag zu einem Flug ins Innere Sibiriens. Die Rückkehr nach Tripolis wird voraussichtlich am Freitag erfolgen.
Die Ausstellung „Der ewige Jude“
Am 8. November wird in der Hauptstadt der Bewegung die Ausstellung „Der ewige Jude“ eröffnet. Gauleiter Julius Streicher wird hierbei sprechen. Darauf übergibt Reichsminister Dr. Goebbels die Ausstellung der Öffentlichkeit.

Langemarck-Ausschuß einberufen

Baldur von Schirach hat den Arbeitsausschuß Langemarck zu einer ersten Arbeitssitzung nächsten Samstag nach Berlin einberufen.

Italiens Justizminister verließ Berlin

Der italienische Justizminister Solmi verließ am Donnerstag die Reichshauptstadt, um sich nach Italien zurückzubewegen.

Jahrestag des Kriegsendes in Italien

Italien beging am Donnerstag mit großen Festlichkeiten den 13. Jahrestag der Beendigung des Weltkrieges. Die norditalienische Presse, die in Artikeln an dieses Ereignis erinnert, ist dabei nicht mit Ausdrücken des Unmutes gegenüber den Alliierten von gestern, die Italien seine Verdienste später freitig gemacht hätten.

Noch keine Regierung in Belgien

Minister Pierlot hat auf die Bildung der Regierung verzichtet.

Rohlenlager in Ungarn entdeckt

Im Romiat Stuhlweihenburg, in der Nähe des deutschen Dorfes Hufstam, wurde in einer Tiefe von nur 50 Metern ein neues Rohlenlager gefunden, das nach den Berechnungen von Fachleuten eine Mächtigkeit von etwa 40 Millionen Tonnen haben soll. Die Qualität dieser Kohle erwies sich als sehr gut.

Die Welt in wenigen Zeilen

Fast ganz England im Rebel
In London und großen Teilen Englands herrschte in der Nacht zum heutigen Donnerstag teilweise so starker Rebel, daß der gesamte Verkehr zum Stillstand kam. In London selbst hatten man am Brennpunkten des Verkehrs Höchsthöhen angezündet, um den Verkehr einigermaßen lenken zu können. Der Schiffsverkehr im Kanal ist durch den Rebel fast völlig zum Stillstand gekommen.
Die eigenen Kinder erhängt
In München erhängte ein bereits seit langer Zeit an Verfolgungswahn leidender Mann in Abwesenheit seiner Frau seine beiden Kinder im Alter von 6 und 1 1/2 Jahren. Kurz darauf machte er auch seinem Leben durch Erhängen ein Ende.
Sturm auf eine Volksschule
In dem in der Moldau gelegenen Orte Jacon lebten die Bauern schon seit einiger Zeit mit den Lehrern der Dorfschule in Streit. Dieser Lage rotteten sich nun die Bauern zusammen und versuchten, mit Senfen und Mistgabeln bewaffnet, das Schulgebäude zu stürmen. Hierbei wurde das Gebäude erheblich beschädigt und auch die beiden Dorfschullehrer schwer verletzt.
Vulkanausbruch auf einer Alenteen-Insel
Die Wetterwarte in Seattle (USA) hat einen Funkpruch vom Dampfer „Boyer“ empfangen, wonach auf Junaka, einer Insel der Alenteen-Inseln westlich von Analacla, ein

Aus Stadt und Land

Nagold, den 5. November 1937

Wir behaupten oft, unfähig zu sein, etwas zu tun, wenn wir doch nur zu träge dazu sind.

Dienstnachrichten

Der Grund der im Oktober 1937 abgehaltene Volkskundendienstprüfung sind u. a. nachgenannte Lehrer zur künftigen Anstellung an württ. Volkshochschulen für befähigt erklärt worden: Braun, Erwin von Freudenstadt; Kaulbach, Friedrich von Calw; Kalmbach, Gottlob; Kalmbach, Alfred; Kalmbach, Karl von Calw.

Die Bezeichnung Notariatpraktikant haben erhalten: Seimle, Friedrich von Herrenberg; Keller, Hermann von Bad Liebenzell.

Bezirksstagung des württ. Schreinerhandwerks

In Nagold am 6. und 7. November. Entgegen anderslautenden Notizen in verschiedenen Zeitungen wird nachstehend das nunmehr abschließende Programm bekanntgegeben. Demnach finden statt, am:

Samstag, den 6. November 1937

10 Uhr: Besprechung mit dem württ. Obermeister. Leitung: Reichsinnungsmeister Kaiser. Ort: Hotel Volk, 1. Stock.

11 Uhr 30: Es spricht Abteilungsleiter Vollmann von der Reichsfeder der bildenden Künste, Berlin über „Der Weg zur deutschen Volkshochschule“. Ort: „Löwenjagd“. Die Vorträge haben sämtliche in Nagold befindlichen Tagungsteilnehmer einzuwohnen.

12 Uhr 30: Tagung der Arbeitsgemeinschaft für Volkshochschule, Leitung: Kulturwart der Bezirksstelle, Gewerbeoberlehrer Ellsäcker. Ort: Gaststätte zur „Eisenbahn“. Es nehmen teil: die Mitglieder der Arbeitsgemeinschaft für Volkshochschule und die Kulturwarte sämtlicher Innungen.

13 Uhr 30: Tagung der Meisterprüfungsausschüsse, Leitung: Stello, Bezirksinnungsmeister Ellsäcker. Ort: Gaststätte „Wald“. Es nehmen teil: sämtliche Mitglieder der Meisterprüfungsausschüsse bei den württ. Handwerkskammern.

14 Uhr 30: Tagung der Fachgruppe „Handwerkliche Serienmöbel“, Leitung: Obermeister und Bezirksobmann Schabbe, Altensteina. Der Reichsobmann der Fachuntergruppe, Obermeister Kitzinger, Herford, wird über die Aufgaben der Fachuntergruppe sprechen. Es nehmen teil: alle anwesenden Betriebsleiter, die Möbel für den Wiederverkauf herstellen. Ort: Kleiner Saal, Gasthof zum „Löwen“.

15 Uhr 30: Hauptversammlung der Landesinnung für Stuhl- und Holzhandwerk im Bezirk Württemberg-Hohenzollern, Leitung: Obermeister Karl Nitzsche, Steinheim/Württ. Für die Mitglieder der Innung ist die Teilnahme an der Hauptversammlung gemäß § 11 der Innungsstatuten Pflicht. Ort: Gasthof zum „Waldhorn“.

16 Uhr 30: Kameradschaftsabend, veranstaltet von der Schreinerinnung Nagold im Saal des Gasthauses „Traube“. Ein reichhaltiges Programm führt gute Unterhaltung und festlichen Verlauf des Kameradschaftsabends.

Sonntag, den 7. November 1937

9 Uhr 30: Bezirksstagung des württ. Schreinerhandwerks im „Löwenjagd“. Es sprechen: 1. Oberinnesieur Schöntag von der Schwäbisch-Deutschen Holzberufsgenossenschaft über: „Anpassung und wirtschaftliche Arbeit an Schreinermaschinen“ (Videobildvortrag); 2. Reichsinnungsmeister Kaiser; 3. Landesobermeister Baekner.

Am Sonntagmorgen kann die neuangeordnete Gewerbeschule für das Schreinerhandwerk des Kreises Nagold besichtigt werden. In den Räumen der Schule sind auch die besten Geschäfte der Herbstprüfung im Schreinerhandwerk des Kreises Nagold ausgestellt.

Die Ausstellung über Unfallverhütung in der Gewerbeschule in Nagold am 6. und 7. November 1937

In Verbindung mit der Bezirksstagung der Bezirksstelle Württemberg des Reichsinnungsvorstandes des Tischlerhandwerks ist die Schwäbisch-Deutsche Holzberufsgenossenschaft Stuttgart in der Gewerbeschule in Nagold eine Ausstellung über Unfallverhütungstechnische Maßnahmen im Holzgewerbe. Die Ausstellung umfasst neben Schutzmaßnahmen an den in dem Holzgewerbe gebräuchlichsten Maschinen wie Hobelmaschine, Präzisionsmaschine, Kreissäge und Bandsäge, Darstellungen über die richtige und falsche Behandlung der Werkzeuge für die maschinelle Holz-

bearbeitung. An kleinen Maschinenmodellen werden die größtenteils selbst anzufertigenden Schutzmaßnahmen der Öffentlichkeit zugänglich gemacht, während die erforderlichen Darstellungen über die Werkzeuge im Original gezeigt werden.



Bestandene Prüfung

Die besondere Schlussprüfung in der Realschule mit Lateinabteilung in den letzten Oktoberwochen bestand mit Erfolge: Gauß, Elisabeth, Nagold; Kalmbach, Ilse, Altensteina; Schuon, Ilse, Nagold; Kaiser, Margret, Nagold. 28 Schüler der 6. Klasse werden die Schlussprüfung im Frühjahr 1938 machen und dann in einen Beruf oder in eine 7. Klasse übertreten.

„Niemand ist befugt in das Arbeitsbereich des Schriftleiters einzugreifen!“

Auf einer Presse-Sondertagung in Bad Reichenhahn im Rahmen der Kulturwoche des Gaues Koblenz-Trier sprach dieser Tage der Stabsleiter der Reichspressekammer, Rechtsanwalt Reinhardt, über die Grundzüge der Arbeit der Reichspressekammer. Die Bindung der Presse an das Gemeinwohl, so führte er u. a. aus, bedeute nicht das Ende der Pressefreiheit und schließlich nicht den Verzicht auf inhaltliche schöpferische Gestaltung der Zeitungen. Jede Zeitung brauche ihr eigenes Gesicht, denn nur so sei sie für die große Aufgabe einflussfähig, die Menschen von der Richtigkeit und Notwendigkeit der politischen Maßnahmen zu überzeugen. Der Charakter des Eigenwichtigen sei immer stärker herauszubilden, andernfalls würde die Presse das Gesicht eines Verordnungsblattes bekommen. In ihrer Art zu schreiben, müsse jede Zeitung auf die Menschen eingestellt sein, auf die sie wir-

len solle. Was publizistisch wirksam sei, ergebe sich für jede einzelne Zeitung aus der Besonderheit ihrer Verhältnisse; hier könne es keine einheitlichen Maßstäbe, Voraussetzung für die Arbeit in der Presse sei allein, daß die Behandlung aller Fragen aus dem Gesichtspunkt des großen nationalsozialistischen Zieles erfolge.

Der Redner erinnerte daran, daß der Führer schon 1933 sich eindeutig gegen das Monteurwesen ausgesprochen habe. Für die Stellung des Schriftleiters sei wichtig, daß außer dem Führer des Reiches und seinen engsten Mitarbeitern niemand befugt ist, in seinen Arbeitsbereich einzugreifen. Selbstverständliche Voraussetzung sei dabei neben genauer Unterweisung des Schriftleiters auch dessen jahliches Können und Willen.

Wir begrüßen diese amtliche Klarlegung, deren Inhalt zwar selbstverständlich, aber immer noch in manchen Kreisen unbekannt ist. Das äußert sich vor allem darin, daß der und jener glaubt, er könne einem Schriftleiter Rückschlüsse darüber erteilen, was er schreiben „dürfe“ und was nicht.

Altenfeier

Am vergangenen Sonntag hat die Evana Kirchengemeinde zu einer Altenfeier eingeladen. Der Saal des Vereinshauses war bis auf den letzten Platz besetzt. Bei der Feier, die unter der Leitung von Detlev Gumbel stand, wurden Gesänge und Gedichte vorgetragen. Es ist jedesmal eine besondere Freude, wenn die Kleinen der Kleintinderschule ihren Teil zur Feier beitragen. So war man auch diesmal erfreut, als unter Führung von Schwester Elisabeth, so manches Besinnliche und Erquickliche vorgeführt wurde. Nachdem Stadtpfarrer Gerber zu den Anwesenden gesprochen hatte, wurden von Detlev Gumbel eine Lichtbilderreihe von Rudolf Schöfer vorgeführt, die gern angesehen wurden. Den Dank der Gefeierten brachte zum Schluss noch Pfarrer i. R. Gerber zum Ausdruck. Es sei auch hier all denen, die zum Gelingen der Feier beigetragen und sich auf mancherlei Weise in den Dienst der Sache gestellt haben, herzlichster Dank gesagt.

Motorradunfall mit Todesfolge

Der 33 Jahre alte Böcker Ernst Mehl von Oberkammerdorf, ein leidenschaftlicher Motorradfahrer, fuhr am Samstagabend auf ein vor- schrittmäßig beleuchtetes Fahrzeug auf und jagte sich dabei einen Schädelbruch zu, an dessen Fol-

Bücher aus buchlosen Zeiten

Aus der Schrifttumsarbeit des NS-Lehrerbundes

Als Reichsleiter Alfred Rosenberg vor Jahresfrist in Ulm das schwerwiegende Wort sprach: „Die Grundzüge der Vorgesichte sind das Alte Testament des deutschen Volkes“, war er sich der Verantwortung bewußt, die in einem solchen Wort liegt. Früher wurden uns unsere Vorfahren als „Heiden“ vorgeführt, die auf der der Bärenhaut lagen und immer noch eins trauten, während uns die „Könige und Helden“ des jüdischen Volkes als Vorbilder hingestellt wurden. Wie konnte das sein? Nun, wir hatten von unseren Vorfahren so gut wie gar nichts. „Schwarz auf weiß“. Das was vorhanden war, hat die politische Kirche gewissenhaft beiseite gelassen und sogar im Gedächtnis der Deutschen auszulöschen verstanden. Inzwischen hat sich nun gewissermaßen die Erde aufgetan und wie ein riesiges Buch keine Geheimnisse preisgegeben. Die Ausgrabung und Fortführung entrollt uns heute ein haunenswertes Bild von der hohen Kultur und Religion unserer Vorfahren. Wenn die größten Männer der vorgeschichtlichen Forschung wie Cosmida und Meinerth zu schwer lesbar sind oder zu teuer, der greife einmal zu „Vehn „Altgermanische Kultur“ und „Altgermanische Kunst“, zwei Bänden mit vielen Bildern. Oder er lese einmal „Die Infelleute vom Bodensee“ von Keller-Tarnier oder das Buch Werner Peteriens „Von Urdöner Art und Tat“. Da bekommt man eine Ahnung davon, was unsere Vorfahren wollten und konnten. Ihre Kulturhöhe und ihr Kunstverständnis standen nicht unter, sondern über demjenigen der übrigen Völker der damaligen Zeit! — Wenn wir nun einen Blick in ihre Lebensauffassung, ihre Erdbegriffe, ihre Sittlichkeit tun wollen, so haben wir außer der „Spaltenforschung“ noch die Zeugnisse der mit der germanischen eng verwandten nordischen Welt. Und hier liegen sogar schriftliche Berichte in großer Anzahl vor. Da sind zunächst die Götter- und Heldenlieder der Edda, die i. B. Velhagen und Clausing in einer guten Wiedergabe bringt. Man kann auch das Buch „Nordlandhelden“ von Schalk-Seidenaden vornehmen oder die „Deutschen und nordischen Göttergagen“ von Paul Hermann. Hjalmar Kuller schrieb in dichterischer Sprache ein Buch „Der Kampf des heiligen Hammers“ und Artur Bonus die „Geschichte des Skalden Galt“. Das sind Bücher, die auch von der Jugend gelesen werden können und sogar

ollen. Welche Grundhaltung spricht aus ihnen? Bei unseren Vorfahren dreht sich alles um die eine Frage: Ist dir dein Leben lieber oder deine Ehre? Und immer sind das die Knechte, die das Leben höher stellen und das die Herren und Führer, denen die Ehre über alles geht. Wahrlich, da lernen wir die Ahnherren des deutschen Volkes von einer andern, von ihrer wahren Seite kennen! Es ist ein großer Unterschied zwischen dem „Schicksal“ der südlichen Völker, das wie von außen herantam und dem Menschen zu zermalmen drohte und dem „Schicksal“ des nordischen Menschen, das er als „Urgefehl“ empfand, das in ihm selber wirkte und ihn vor schwere Lebensentscheidungen stellte. Der Südländer nannte es „Fatum“, er kam in eine „fatale“ Lage und lapitalisierte vor ihr, er ergab sich in sein Schicksal. Das war die Lebenshaltung, die mit dem Christentum zu uns kam und auf die der Nordmänner tief, die sich im Angesicht des Schicksals zu höchstem Heldentum ermannen. Ihr „Helli“-Ruf bedeutet: Möge die Kraft haben, Härter zu sein als das Schicksal! Es ist der Ruf, den der Führer wieder ins deutsche Volk hineingejubelt hat.

So gibt dann noch einen andern Weg, sich altgermanischer Art zu nähern: Auf der Insel Island hat sich ein nordischer Freibauernstamm noch bis ins zweite Jahrtausend unserer Zeitrechnung herein unverfälscht erhalten und ein sehr reichhaltiges Schrifttum hinterlassen. Es sind dies die Sagas. Man braucht nur einmal die Gisl-Saga zur Hand zu nehmen. Darin findet man eine ganze Reihe nordischer Charakterwerte: Mannhaftigkeit vor dem Schicksal, strengste Befolgung der ungeschriebenen Gesetze, eheliche Treue und Verbundenheit mit der Sippe, Klugheit, Fleiß, Kunst- und Ordnungssinn und eine Wahrhaftigkeit der Darstellung, die auch das Nachteile keineswegs verheimlicht. „Islandergeschichten“ finden sich auch in einer Sammlung von Freitag und in dem Buch „Grettir, der Isländerheld“ von Leopold Weber. Dies dürfte für den Anfang genügen. Das germanisch-nordische Schrifttum ist schon sehr umfangreich. — Wir wollen nicht zurück zu den früheren Zuständen, — das könnten wir gar nicht — sondern wir wollen die ewigen Charakterwerte unserer Rasse in allen diesen Büchern erkennen, um auch auf diesem Wege dem „Ewigen Deutschland“ ein Stück näher zu kommen.

Schwarzes Brett

Partei-Organisation

NSDAP, Ortsgruppe Nagold
Zum Gedanktag der Verstorbenen der Bewegung am 9. November müssen noch einige Kränze gemacht werden. Ich bitte, daß sich heute nachmittags 14 Uhr einige NS-Frauenvereinsmitglieder zur Verfügung stellen. Haus der NSDAP (Saal).
Der Ortsgruppenleiter.

NSDAP, Amt für Beamte
Kreisabchnitt Nagold
Bew. Akademie Horb a. N.:
Zu den Vorträgen nach Horb am 6. 11. fährt der Omnibus ab 14 Uhr und am 7. 11. ab 8 Uhr Adolf Hitlerplatz, Kreisabchnittleiter.

SA, SAR, SS, NSKK.

SA-Sturm 21/180, Trupp Nagold
Heute 20 Uhr werden im Sitzungssaal des Rathauses die Abzeichen der 2. Reichsstrafensammlung ausgeben.
Stella, Truppführer.

NS-Jugend, NS-JM.

Deutsches Jungvolk, Bann 401
Beitrag Langemardgedenkmarsch.
An sämtliche Fahnleinführer des Bannes!
Ich erinnere die Fahnleinführer an den Sonderbefehl vom 19. 10. 37 betr. Langemardgedenkmarsch. Der Marsch wird, wie bekanntgeben, durchgeführt.
Führer des Bannes.

SA-Gef. 18/401
Erinnere noch einmal an den Gef.-Dienst am kommenden Sonntag (siehe Schw. Brett vom Mittwoch). Antrittsort SA-Heim Wildberg.
Gef.

SA-Gef. 19/126
Die Gefolgschaft tritt am Sonntag morgen 8.30 Uhr auf dem Oberkammerdorfer Sportplatz in tabelloser Uniform an. Beiträge abrechnen.
Führer der Gef.

SA-Motorfahr
Antritt heute 20 Uhr vor der Realschule. Beiträge mitbringen.
Scharführer.

gen er gestern früh im Kreiskrankenhaus verstorben ist.

Morgenfeier der SA-Gruppe Südwest

War die letzte Morgenfeier der SA-Gruppe Südwest dem Freiheitskämpfer Horst Wessel gewidmet, so wird die November-Morgenfeier am kommenden Sonntag ganz im Zeichen des Gedächtnisses der Gefallenen vom 9. November stehen. In der Zeit vom 10.00 bis 10.30 Uhr wird die „Heldische Feier“ von Stabsartenführer Gerhard Schumann im Reichshof der Stuttgart übertragen. Die Sendung soll eine Stunde des Gebetens sein, das Vermächtnis der Gefallenen der Bewegung stets heilig und lebendig zu bewahren.

Turnerinnen-Auszeichnung

Calw. Die Turnerinnen Emma Grün und Sofie Holder, beide vom Turnverein Calw, haben das Reichsportabzeichen in Gold, bezw. in Bronze erworben.

Ein Dach lief ins Auto

Neuenbürg. Eine nicht alltägliche Begegnung im Walde hatte dieser Tage ein Kraftfahrer, der von Birkenfeld nach Schwann fuhr. Hinter dem Kreiskrankenhaus lief ihm bei Nacht ein ausgewachsener Dach in den Wagen und wurde überfahren. Der Wagenlenker hielt an und verständigte den zuständigen Jagdpächter von dem Vorfall, der das Tier vollends tötete.

Wilderer Hund

Kohrau (Kreis Herrenberg). Dieser Tage drang ein wilderer Hund in die Schäferherde des Ehr. Kern, Kohrau ein. Der Hund trieb die Herde aus dem Pflanz und verlor insgesamt 23 Schafe, von denen 9 sofort notgeschlachtet werden mußten.

Im Auge vom Tode ereilt

Horb. Im Frühjahr Tübingen-Horb erlitt zwischen Mühlen und Horb ein 18jähriger junger Mann aus Bad Imnau in Gegenwart seines Vaters einen Herzschlag, der seinen sofortigen Tod zur Folge hatte. Der junge Mann war mit seinem Vater von Imnau nach Esch getadelt, wo beide dem Jag züftigen, um nach Oberndorf zu fahren.

Ein neues, wichtiges Rezeptblatt

Bitte ausschneiden und als Drucksache einsenden (3 Pfg. Porto)

von Dr. Oetker

für die Hausbäckerei mit dem altbewährten Backpulver „Backin“!

An Firma Dr. August Oetker, Bielefeld
Senden Sie mir lt. Ihrer Anzeige in „Der Gesellschaftler“ kostenlos Ihr neues Rezeptblatt „So backen wir gut mit wenig Fett“

Name: _____
Wohnort: _____
Straße: _____

So backen wir gut mit wenig Fett!

Württemberg

„AdF“ begeht ihren 4. Jahrestag
 Gauleiter Reichsstatthalter **Murr** spricht
 Stuttgart, 4. November. Die NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“ in der Württemberg, Baden und Hohenzollern feiert diesen Jahrestag mit einem Festakt im Großen Haus der Würt. Staatstheater. Im Mittelpunkt der Veranstaltung wird die Kulturrede von Gauleiter Reichsstatthalter **Murr** stehen. Der dritte Akt aus der Oper „Die Meistersinger“ von Richard Wagner beschließt die Feier. Anlässlich der vierten Jahresfeier veranstaltet dann die NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“ vom 29. November bis 4. Dezember eine Festwoche.

Gemeinschaftsausflug der Gauleitung

Die Gauleitung Württemberg-Hohenzollern veranstaltete Mittwoch einen Gemeinschaftsausflug, an dem Gauleiter Reichsstatthalter **Murr** mit den Gauamtsleitern und den Mitarbeitern der Gauleitung teilnahm. In verschiedenen Omnibussen führte die Fahrt über die neu eröffnete Strecke der Reichsautobahn nach Ulm, wo die Festteilnehmer von Kreisleiter Gauinspektor **Maier** und dem Oberbürgermeister Stadtdatenführer **Frster** begrüßt wurden. In frohster Stimmung wurde dann der Abend in Dillingen verbracht, wo Kreisleiter **Dicker** alle Vorbereitungen getroffen hatte. Erst die späten Nachstunden machten der Musik, dem bunten Spiel und Tanz ein Ende.

Auf der Straße von Interkornbach nach Würzburg kürzte ein Mann infolge einer Reifenschwäche vom Motorrad und erlitt schwere Kopfverletzungen.

Handel und Verkehr

Stuttgarter Schlachthofmarkt

vom Donnerstag, den 4. November 1937
 Auftrieb: 24 Ochsen, 118 Bullen, 141 Rinde, 85 Ferkel, 768 Kalber, 665 Schweine.
 Preise: für je 1/2 Rilo Lebendgewicht in Pfg.:
 Ochsen a) 41 bis 44, b) 37; Bullen a) 40 bis 42, b) 38; Rinde a) 40 bis 42, b) 33 bis 38, c) 25 bis 32, d) 14 bis 22; Ferkel a) 40 bis 43, b) 36 bis 39. Andere Rinder: a) 60 bis 65, b) 53 bis 59, c) 40 bis 50, d) 35. Schweine: a) 54,5, b) 54,5, b2) 54,5, c) 53,5, d) 50,5, e) 50,5, f) nicht notiert, g) 54,5, g2) 52 bis 52,5.

Raktverlauf: Großvieh a)-Rinde, a)- und b)-Ochsen, Bullen, Ferkel zugekauft. Handel in den übrigen Viehklassen ruhig. Rinder lebhaft. Schweine zugekauft.

Stuttgarter Koststoffmarkt auf dem Wilhelmshof vom 4. November. Zufuhr: 100 Str. Preis für je 50 Rilo 3.90 bis 4.20 RM.

Getorbene: Emma Bär geb. Wied, 27 Jahre, Simmozheim / Pauline Dönges, 23 J., Dedenpfronn / Ludwig Enklin, Schölermeister, 71 J., Herzenberg / Christine Hartmann, geb. Dietzle, 76 J., Gröntenal.

Vorausichtliche Bitterung für Württemberg, Baden und Hohenzollern für Sommer 1937: Keine Verschlechterung der Wetterlage.

Bestellen Sie unsere Zeitung

Druck und Verlag des „Gesellschaftlers“:
 G. W. Zaiser, Inh. Karl Zaiser, Nagold, Hauptkassierer und verantwortlich für den gesamten Inhalt einschließlich der Anzeigen: Hermann G. H. Nagold.

Die heutige Nummer umfasst 6 Seiten

Tonfilmtheater Nagold

Freitag/Samstag/Sonntag
 je 20.15 Uhr

„Im weissen Rössl“

nach dem bekannten Lustspiel, mit Christl Madage, Hermann Thimig und Theo Dingen.
 Wochenschau 365 und 366 sowie Beiprogramm.

Kaiser's Brust-Caramellen
 mit den 3 Tannen
 das Giffen-Bonbon, das Brustweiss

Zu haben in Drogerien, Apotheken und wo Plakate sichtbar.

Nagold
 Das württ. Schreinerhandwerk hält seine diesjährige **Bezirksstagnung** am Samstag, den 6. und Sonntag, den 7. ds. Mts. in Nagold ab.
 Zu Ehren unserer Gäste bitten wir die Einwohnerschaft, alle öffentlichen und privaten Gebäude in der Stadt an diesen beiden Tagen zu beflaggen.
 Den 4. November 1937.
 Der Kreislandwerksmeister: **Kaupp**. Der Bürgermeister: **Maier**.

Nagold
 An unsere auslanddeutsche Nagolber soll auf Weihnachtsfeier wieder ein **Heimatgruß** gesandt werden. Ich bitte die hiesigen Einwohner, die Adressen ihrer Angehörigen im Ausland alsbald auf der Polizeiwache abgeben oder dort feststellen zu wollen, ob die bisherige Adresse noch stimmt.
 Den 4. November 1937.
 Der Bürgermeister: **Maier**.

Eigenheim-Besichtigung
 des mit unserer Hilfe finanzierten Bausparhauses **Ernst Fuchs in Halterbach** am Schönbühl
 Besichtigungszelt:
 Samstag, den 6. November von 14 bis 17 Uhr
 Sonntag, den 7. November von 14 bis 17 Uhr
 Eintritt frei!
 Kommen auch Sie und lassen Sie sich aufklären über die vorteilhafte Finanzierungsmöglichkeit eines Eigenheims bei der
Leonberger Bausparkasse, Leonberg
 Mitarbeiter: Wilhelm Hermann, Altenstolz, Marktplatz

Am 6. und 7. Nov. 1937 findet anläßl. der **Bezirksstagnung** der Bezirksstelle Württembg. des Reichsinnungsverbandes des Tischlerhandwerks in der **Gewerbeschule in Nagold** eine **Ausstellung über Unfallverhütung im Holzgewerbe** statt.
 Die Veranstalterin ist die Südwestdeutsche Holzberufsgenossenschaft Stuttgart.
 Die Ausstellung ist geöffnet von 9 bis 17 Uhr.
 Der Besuch kostenlos.

An die Mitglieder der **Tischler-Innung Nagold**
 In dem am **Samstag, den 6. November 15.30 Uhr** stattfindenden **Vortrag über Wohnkultur** sowie an der am **Sonntag, den 7. Nov. vorm. 9.30 Uhr** stattfindenden **Hauptstagnung** je im Löwenaal haben sämtliche Innungs-Mitglieder pflichtgemäß teilzunehmen. — Zu dem **Kameradschaftsabend** am **Samstag** punkt 19.30 Uhr im **Traubenaal** werden alle Mitglieder mit Familienangehörigen erwartet.
 Die An- und Rückfahrt auswärtiger Teilnehmer zum Kameradschaftsabend bleibt den einzelnen Orten überlassen.
 Etwa benötigte Quartiere (Übernachten mit Frühstück A 2.—) sind bis spätestens **Samstag 12 Uhr** auf der Polizeiwache in Nagold anzumelden, wofür auch jede weitere Auskunft erteilt wird.
 Ausführliche Programmfolge siehe im lokalen Teil
 Der Obermeister

Schwarzwald-Verein
 Ortsgruppe Nagold
 Nächsten Sonntag Nachmittagswanderung nach Talsingen. Wanderzeit 3 1/2 St. Rückfahrmöglichkeit mit Omnibus. Abmarsch 13 Uhr d. „Pflanz“. Waldheil! Heil Gitter!
 134 Vorstand

Arterienverkalkung?
 Beugen Sie vor! Entschlacken Sie Ihren Körper. Pflegen Sie Jugendfrische, Lebensfreude. In Apotheken und Drogerien erhalten Sie für 1.- RM eine Monatspackung (und in diesen Tagen noch eine nette Taschentasse dazu) **Zirkulin Knoblauch-Perlen**

Alte Maschinen
 nehmen wir in Tausch
Singer Nähmaschinen-A.-G.
 Pforzheim, Leopoldplatz
 Kundendienst durch Vertr.:
 Gottl. Bühler, Altenstolz, Marktplatz 139.
 Bern. Oesterle, Nagold, 139.
 Halberbachstr. 8

Am Donnerstag ist mir mein **Schäferhund** (Rübe) abhanden gekommen
 beerfährig, stockhaarig, mit Kettenhalsband, auf den Namen „Tiran“ hörend. Vor Ankauf wird streng gewarnt.
 Am Nachricht bittet **Friedrich Kleinbed, Schäfer Güttingen, Kreis Nagold.**

Infolge schneller Verletzung des bish. Mieters ist meine einzige sommerliche **5 Zimmer-Wohnung** im 2. Stod auf 1. Dez. zu vermieten
Georg Proß, Fahrradhandlung 1629 Wilberg

CALW
 Empfehle meinen **Leichttransportwagen** mit Personenbeförderung für Nah- und Fernfahrten
Karl Morol z. Rappen, Telef. 564, Calw

Pferdverkauf
 von 3 Herden, Vollmarinberg, Eisberg und Talberde, am **Samstag, den 6. November 1937, vormittags 8 Uhr** auf der **Stadtpflege**. NB. Eisberg-Pferd wird nur noch für Vabiale und unt. Eisberg verkauft.

Der beste Beweis ist
 wie sich ein Fahrrad im Gebrauch bewährt. Unsere Zeugnisse beweisen, daß vor 25 Jahren gefertigte Edelweiss-Maschinen heute noch im Gebrauch sind. Täglich auch über 100 Maschinen werden an jeden Kunden über 1/2 Million Edelweiss-Fahrräder haben wir schon seit 40 Jahren überliefert. Das können wir wohl am besten beweisen, wenn unser Edelweiss nicht so gut und billig wäre.
Edelweiss-Decker
 Deutsch-Wartenberg

Wettere Klaviere u. Flügel (eigene und fremde Marken) haben wir selbst hergestellten mit Garantie abgeben
Schiedmayer & Söhne
 Stuttgart, Neckarstraße 16

Wellpapier
 zum Obst verpacken ist vorzüglich bei
G. W. Zaiser, Nagold

Knoblauch-Beeres „Immer jünger“
 enthalten den seit über 1000 Jahren bekannten echten bulgar Knoblauch in konzentrierter, leicht verdaulicher Form. Bewährt bei:
Arterienverkalkung
 hohem Blutdruck, Magen-Darmerkrankungen, Alterserscheinungen, Stoffwechselbeschwerden, Geschmacks- u. geruchlos, Monatspackung L. M. Zu haben: Drogerie W. Letsche

Ihr Geschenk wird nicht vergessen, wenn es ein **gutes Buch** ist.
 Das wird gern zur Hand genommen, immer wieder gelesen, besprochen und durchdacht — auch an Sie denkt dabei der Beschenkte

Wir haben die richtige Auswahl und beraten Sie gern. Lassen Sie sich den Führer durch die „Jahresschau des Deutschen Schrifttums“ anlässlich der „Woche des Deutschen Buches“ kostenlos geben in der

BUCHHANDLUNG G. W. ZAISER - NAGOLD



Von Shanghai nach Hongkong

Ein Beitrag zur Frage, was Kolonien „wert“ sind

Anlässlich seiner letzten Thronrede hat Königin Elisabeth die Sorgen Großbritanniens im Fernen Osten gesprochen. Jetzt gelangt die Nachricht zu uns, dass unter Umständen ein Bruch London-Tokio droht, wenn England weiterhin Waffen und Flugzeuge über Hongkong in China einführt. Die starken Rückschlüsse im britischen Außenhandel mit dem Fernen Osten müßten England eigentlich anlaß genug sein, den Fernostkonflikt nicht noch dadurch zu verschärfen, daß es durch Waffenlieferungen einseitig Stellung nimmt. Die Werte der wichtigsten Außenhandelspositionen Englands sind im letzten Monat — verglichen mit dem Ergebnis des Vormonats — um ein Viertel zurückgegangen. Gegenüber dem vorigen Jahre ergibt sich sogar eine Verminderung der wichtigsten britischen Ausfuhrerlöse im Handel mit China um rund vier Fünftel. Wir verstehen, daß derartige Feststellungen Sorgen bereiten.

Es steht uns nicht zu, England etwa Rückschlüsse oder gar Lehren zu erteilen. Doch weniger liegt uns daran, uns in fremde Dinge einzumischen. Weil aber im Hinterland Kräfte am Werke sind, die nicht nur Europa, sondern die ganze Welt in Gefahr bringen, müssen wir einmal deutlich auf die großen Zusammenhänge hinweisen. Die Engländer haben vorläufig keine Gelegenheit, von dem für sie wichtigen wirtschaftlichen Stützpunkt Shanghai aus weiter die Verbindung mit China aufrechtzuerhalten. Wenn statt dessen jetzt Waffen- und Flugzeuglieferungen über Hongkong nach China gehen, dann wird Hongkong für England wieder bedeutungsvoller werden.

Zwanzig Jahre haben England und Japan zusammengearbeitet, um die beiderseitigen Interessen auf dem asiatischen Kontinent gegen Rußland zu verteidigen. Noch keine elf Jahre sind es her, daß der kommunistische Einfluß in Kanton eine gegen England gerichtete Volksbewegung entzündete. Ebenso lange ist es her, seitdem die britischen Kolonien in Ostasien und Ostindien durch China konfisziert wurden. Heute ist die Lage anders geworden. Die britische Politik strebt im Fernen Osten nach weitergehenden Zielen, als es etwa nur der Schutz des englischen Handels mit China sein könnte. Die benachbarten Gebiete des Empires, Malaien, Britisch-Borneo, Australien und Neuseeland sind in ihrer Sicherheit abhängig von dem Bestreben und der Aufrechterhaltung der britischen Seemacht. England verliert, wenn es in Hongkong auf seine ihm eigene Art zu zeigen. Im Laufe der letzten Monate hat es alle Maßnahmen getroffen, um die Verteidigungsmöglichkeiten dieses für Großbritannien so wichtigen Stützpunktes zu vergrößern. England hielt den militärischen Ausbau Hongkongs für notwendig, weil sein nächster Stützpunkt Singapur 1400 Seemeilen entfernt liegt, während die japanischen Marinebasen auf Formosa und den Pescadore-Inseln (Mato) nur 210 Seemeilen von Hongkong entfernt sind. Aus Berichten der britischen Presse dröhnt es bekannt, daß die Zahl der Flugabwehrgeschäfte im Hongkonger Bezirk verdoppelt ist, daß ein 30 Kilometer langer Weg angelegt wurde, um schwere Geschütze besser transportieren zu können, und daß in der Felsen auf etwa 500 Meter Höhe zahlreiche Kanonen sicher eingebaut wurden. Das genügt bereits, um voraussetzen zu können, daß England diese lockbare Position vor der Mündung des Perlmutterflusses nicht leicht aufgeben wird, zumal es von hier aus seinen Handel mit Südchina beherrschen kann.

Wir haben alles dies einmal festgestellt, weil Japan die Stützung der chinesischen Wirtschaft und der Finanzen durch England als einen Versuch wertet, der Japans Einfluß auf dem asiatischen Festland zu unterminieren soll. Japan hat von jeher mit gemischten Gefühlen festgestellt, daß die britischen Kapitalanlagen in China nach und nach auf rund 250 Millionen Pfund anwachsen konnten. Diese Gelder fließen zum Teil in Industrieunternehmen, zum Teil in Beteiligungen an Banken, Handelsunternehmen, Warenhäusern, Hotels, Expeditionsbetrieben und in den von den Städten und dem Staat unterhaltenen öffentlichen Betrieben. Insbesondere gehören hierzu auch die Eisenbahnen.

Aus dem man nicht vergessen, daß in normalen Zeiten über Shanghai rund 50 v. H. der gesamten chinesischen Einfuhr gingen und mehr als 50 v. H. der gesamten Ausfuhr. Im Augenblick ist der Warenverkehr im Hafen von Shanghai stillgelegt, und wenn der zwischenstaatliche Handelsverkehr im alten Umfang dort wieder aufgenommen werden kann, bliebe dahingestellt, ob nicht die Zahl der englischen Stimmen, die den künftigen Schwerpunkt des Chinageschäftes nur noch in Hongkong sehen. Diese Feststellung ist für uns heute doppelt interessant, da sie ja nicht zuletzt auch ein Kapitel der Kolonialgeschichte ist. Als England nach dem sogenannten Opiumkrieg vor jetzt beinahe hundert Jahren die Inselgruppe in Besitz nahm, war es sehr bald danach über die Zukunft von Hongkong nicht gerade optimistisch, ja, es dachte sogar lange Zeit daran, die Insel wieder zu verlassen. Ob-

wohl dieses Stückchen Kolonialgebiet ursprünglich also wertlos war, hat es sich im Laufe der Zeit zu einem wichtigen Handelszentrum des Fernen Ostens entwickeln können. Beinahe 17 v. H. des chinesischen Handels werden heute über Hongkong geleitet.

Der Hafen von Hongkong ist genau betrachtet, eine Seestraße von etwa 800 Meter Breite, an der die eigentliche Stadt liegt, die den offiziellen Namen Victoria führt. Neben dem Handel besteht eine ganz ansehnliche Industrie, die vorwiegend mit englischem Kapital ausgestattet ist. Sie hat bereits ein beachtliches Ausmaß und es liegt nahe, daß die Schiffbauindustrie gerade

hier am stärksten vertreten ist. Neben den Zementfabriken hat die Lederindustrie eine gewisse Bedeutung erlangt. Unter Berücksichtigung der Tatsache, daß die Zudereinfuhr eine wichtige Rolle in der chinesischen Handelsbilanz spielt, ist dies ein Beweis, daß die Engländer immer rechtzeitig wissen, wo sie mit ihren wirtschaftspolitischen Maßnahmen einzuwirken haben. Hongkong ist aber ein weiterer Beweis dafür, daß der Wert kolonialen Besitzes weder wirtschaftlich noch politisch ein absoluter, sondern eine sich ständig ändernde Größe ist, deren Bewertung vielen Wandlungen unterliegt und ebenso viele Ueberlegungen nach allen Seiten hin verlangt.

Die Welt in wenigen Zeilen

600 Fahrer - 180 Verkehrsänderungen

Die erste Großkontrolle auf einer Autobahn

Eigenbericht der NS-Pressel
la, Dresden, 3. November. Auf der Reichsautobahn Dresden — Meerane wurde eine vierstündige Großkontrolle durchgeführt, von der jetzt recht aufschlußreiche Ergebnisse bekannt werden. Die Motorbrigade Sachsen des NSKK veranstaltete die Aktion in dieser Form erstmalig in ganz Deutschland. Rund 500 NSKK-Männer waren neben achtzig Mann motorisierter Gendarmerie daran beteiligt. Die einzelnen Posten hatten die Aufgabe, die Verstöße gegen die Verkehrsdisziplin insbesondere beim Ueberholen festzustellen. Männer vom Verkehrserschulungsbüro hielten jedes „Sünderfahrzeug“ an und bestrafte den Fahrer. Auf der 101 Kilometer langen Strecke waren die Beobachtungs- und Stoppstellen so geschickt getarnt, daß eine einwandfreie Kontrolle gewährleistet war. Unter den rund 600 Kraftfahrzeugen, die während der Kontrolle auf der Strecke verkehrten, stellten die Posten insgesamt 183 Verstöße gegen die Verkehrsdisziplin fest, das sind also etwa 30 v. H. Von den Sünderfahrzeugen waren fünf Sechstel Personenkraftwagen, der Rest Krafträder.

„Siegfriedstraße“ durch den Odenwald

Eigenbericht der NS-Pressel

dt. Frankfurt a. M., 3. November. Nicht nur durch die „Ribelungenstraße“, die bekanntlich von Worms durch den Odenwald nach dem Mainthal führt, soll die Erinnerung an die schönste Sage des deutschen Mittelalters bewahrt werden. Auch die zweite Querstraße durch den Odenwald, die von Heppenheim über Kirchhausen bis Erbach verläuft, wird in Zukunft von einer heldischen Zeit zeugen. Sie erhält jetzt den Namen „Siegfriedstraße“. Zwei Siegfriedbrunnen liegen an ihr. Davon soll an dem bei Gras-Ellenbach der Sage nach Siegfried beim Trinken an der Quelle von Hagen erschlagen worden sein.

Das Anwetter an der Riviera

Nataland, 3. November. Die zurückweichenden Wasserfluten lassen nunmehr die ganze Schwere der Verheerungen erkennen, die das Anwetter der letzten Tage an der ligurischen Riviera und an anderen Orten Oberitaliens hervorgerufen hat. Die Staatsstraße Savona — Alessandria wurde auf einer Strecke von 500 Metern durch Sand- und Gesteinsmassen völlig zerstört. In der Nähe von Barazze entgleiste der Personenzug Genua — Ventimiglia. Auf dem Sacro Monte ging eine Erdlawine nieder, die die Straße verhöhlte. Der Teufel und der Bo führen Schwärmer und haben große Ueberflutungen hervorgerufen.

Wieder sind die Seher Juden

Abwehr der bolschewistischen Hege in Polen

Warschau, 3. November. In Dubno in Wolhynien wurde ein großer Prozeß gegen 44 Kommunisten aus verschiedenen Ortschaften des Kreises abgeschlossen. Das Gericht verurteilte den Hauptangeklagten, einen Juden, zu lebenslänglichem Zuchthaus; die übrigen Angeklagten erhalten Zuchthausstrafen zwischen 5 und 15 Jahren. Bei einem Prozeß gegen 29 Kommunisten in Grodno wurden Zuchthausstrafen zwischen 4 und 1 1/2 Jahren ausgesprochen.

Zu einer kommunistischen Kundgebung kam es nach einem Anmarsch der polnischen Sozialdemokratischen Partei in Warschau. Fünfzig Juden, die an dem Anmarsch teilgenommen hatten, demonstrierten gegen den Faschismus und für die „Bildung einer Volksfront“. Die Polizei nahm mehrere Verhaftungen vor und beschlagnahmte kommunistische Flugblätter.

Das Bezirksgericht in Zamosce verurteilte die Jüdin Chaj Bryks wegen kommunistischer Hege zu zwei Jahren Gefängnis und das Kreisgericht die erst siebenjährige Jüdin Krabela Gerlik gleichfalls wegen kommunistischer Umtriebe zur Unterbringung in einer Besserungsanstalt bis zur Volljährigkeit.

Großer Labourfeldzug für Spanien

Aufhebung der Waffenperre verlangt

Eigenbericht der NS-Pressel
eg. London, 3. November. Die englische Arbeiterpartei wird in den nächsten Wochen

eine Verjüngungskampagne in ganz Großbritannien durchführen, um die öffentliche Meinung für eine Parteiergreifung zugunsten der spanischen Bolschewisten zu mobilisieren. Verschiedene rote Hauptlinge aus Valencia und Barcelona sollen hierbei als Redner auftreten. Den Abschluß dieses Feldzuges, der eine Aufhebung des Waffenausfuhrverbots und ein aktives Eingreifen Englands zur Rettung der spanischen „Demokratie“ durchsetzen will, soll eine große Kundgebung in der Londoner Albert-Halle bilden.

Sonderstempel zu „Bolschewismus ohne Rasse“

Anlässlich der Großen Antibolschewistischen Ausstellung 1937 „Bolschewismus ohne Rasse“ vom 6. November bis 19. Dezember im Reichstagsgebäude in Berlin wird bei dem Postamt Berlin MW Reichstag, das für die Dauer der Ausstellung als Sonderpostamt gilt, ein Sonderstempel mit der Aufschrift „Berlin — Reichstag Große Antibolschewistische Ausstellung Bolschewismus ohne Rasse 6. 11. — 19. 12. 1937“ und dem Unterscheidungsbuchstaben a verwendet.

„Erfinder“ erschwindelte 200 000 M.

Stuttgart, 3. November. Nach dreitägiger Verhandlung verurteilte die fünfte Strafkammer des Landgerichts den 47 Jahre alten geschiedenen Karl Koller von Magstadt, wohnhaft in Stuttgart, wegen eines fortgesetzten Vergehens des Betrugs zu der Erschwindelstrafe von dreieinhalb Jahren. Koller gehört zu der Kategorie von Erfindern, die zunächst fest an die praktische Durchführbarkeit ihrer Idee glauben, später aber unter dem Eindruck sich häufender Misserfolge und finanzieller Schwierigkeiten ihren guten Willen immer mehr an die Stelle der vollbrachten Tat setzen und so über kurz oder lang auf das gefährliche Gebiet des Erschwindelns einschwindeln hinüberwechseln, auf dem sie dann erst ihr eigentliches Talent entdecken. Koller opferte im ganzen gegen 200 000 Mark fremder Gelder seiner schon seit 1912 in seinem Kopf treibenden, aber bis jetzt noch nicht geborenen Erfindung eines verbesserten „Perpetuum mobile“, nämlich einer Dynamomaschine, die mehr Strom erzeugen soll als sie zu ihrem Antrieb benötigt. Tropdem er wusste, daß seine Erfindung aussichtslos sei, lebte er auf Kosten seiner neun Geldgeber, die er teilweise vertraglich auf einen an ihn zu bezahlenden Monatsgehalt von 500 bis 600 RM. festgelegt hatte, kott und angenehm. Waren die Leute ausgepumpt, so wurden sie zum Dank für ihre Unterstützung hinterher als Vertragsbrecher beschimpft.

20 Diebstähle in lieben Monaten

Friedrichshafen, 3. November. Die Kriminalpolizei hat auf der Straße zwischen Fischbach und Immenstadt den 53jährigen Rudolf Metzler aus St. Gallen festgenommen, der von April bis Ende Oktober etwa 20 einfache und schwere Diebstähle verübt hat. In erster Linie drang er in die Schlafräume von Hausangehörigen ein, die erlangungsgemäß ihre Ersparnisse dort aufbewahren. Auch verschiedene Hotels hat Metzler heimgesucht, wobei er in einem Falle durch den Lichtschacht kletterte. In der Schweiz wurde der gefährliche Bursche zweimal festgenommen, verlor er aber, jedesmal auszurufen, einmal aus dem Ortsarrest, das anderemal seinem Begleiter während einer Eisenbahnfahrt. Die Kriminalpolizei Friedrichshafen hat mit der Verhaftung des bis deutschen und schweizerischen Behörden fleißig verfolgten Verbrechers einen guten Fang gemacht.

Noch eine 24-Stunden-Uhr

In Schwonningen schon vor 40 Jahren

Schwonningen a. M., 3. November. Wie kürzlich berichtet wurde, hat in Ragdeburg ein Dekorateur eine Vierundzwanzigstundenuhr erfunden, die auf Verhinderung des dortigen Oberbürgermeisters als „Magdeburger Uhr“ bezeichnet werden soll. Die Erfindung beruht darauf, daß nach Ablauf der Mittagsstunde ein zweites Zifferblatt sich selbsttätig ausrollt, das die Zeiten von 13 bis 24 Uhr anzeigt. Raum war der Welt Kenntnis von dieser Erfindung gegeben, als sich auch schon ein Vielesfelder meldete und behauptete, er habe eine solche Uhr schon früher hergestellt. Natürlich meinten nun die Vielesfelder in ihrem Volkspatriotismus, daß man diese Vierundzwanzigstundenuhr die „Vielesfelder Uhr“ heißen müsse.



Im Schwabenland, dem Land der Baffler und Sinnierer, ist man jedoch nicht weniger erfindertisch und es ist selbstverständlich, daß man sich im Schwarzwald, wo die größte Uhrenindustrie zu Hause ist, schon lange mit dem Problem der Vierundzwanzigstundenuhr beschäftigt hat. So hört man jetzt aus Tuttlingen, daß dort ein einfacher Schuhmacher vor zwei Jahren eine ähnliche Uhr konstruiert hat, die tabellös gehen soll. Vor allem aber ist in der größten Uhrenstadt in Schwonningen, in den zahlreichen kleinen Werkstätten und in den großen Industriewerken an solchen Uhren gearbeitet worden. So hat bereits im Jahre 1896 T. Haller eine Vierundzwanzigstundenuhr für Mailand hergestellt, wo die Firma eine Niederlassung hatte. Das äußere Zifferblatt dieser Uhr, die den ihr zugeordneten Zweck voll erfüllte, hatte an Stelle der Ziffern nur runde Öffnungen. Unter diesem Zifferblatt bewegte sich ein zweites Blatt mit den Zahlen 1 bis 24, das über einen Exzenter bewegt wurde, so daß in den Öffnungen zuerst die Zahlen von 1 bis 12 und nach der Mittagstunde die Zahlen von 13 bis 24 erschienen.

Dokumente entlarven das Judentum

Einzigartige Ausstellung in München: „Der ewige Jude“ — Erstmalsige Gesamtdarstellung vom Weien und Abhätten Judas

Am 8. November wird in München im Bibliotheksgebäude des Deutschen Museums die neue Ausstellung „Der ewige Jude“ eröffnet. Aus allen Archiven Deutschlands wurden die besten Bild- und Originaldokumente zusammengetragen, um erstmalig in der Welt überhaupt ein Gesamtbild vom Tun und Treiben der jüdischen Rasse zu geben.

Ausgehend von der anthropologischen Grundlage der Judenfrage wird die in der molaischen Religion verankerte Talmudmoral der Juden dargestellt. Wie erfahren an Hand von wertvollen Dokumenten die Entwicklung des Judentums im Altertum und Mittelalter, wo die Debrüder es verstanden, sich bei den Völkern, denen Wast sie waren, entscheidend durchzusetzen. Ein größerer Raum ist der Zeit der Emanzipation gewidmet, in der die Juden aus dem Getriebe den Weg zur Herrschaft antraten und alle Gebiete des menschlichen Lebens mit ihrem Geiß zu durchsetzen verstanden. Sehr eingehend ist auch die Juden Herrschaft in der Erdzeit und ihr Wirken nach der Machtübernahme geschildert, bis die Nürnbergger Gesetze des Führers die vom Volk ersehnte Scheidung veranlaßte.

Die Ausstellung ist die erste dieser Art in Darstellung und Umfang auf der Welt überhaupt und zeigt uns auf einer Ausstellungslänge von 3500 Quadratmetern den Einfluß des Judentums von den ersten päpstlichen Erboten bis zur letzten Unterschlagungsurkunde. Doch auch das Wirken der Juden, deren Hauptfaktoren in der Welt Freimaurerei und Bolschewismus sind, in der Sowjetunion plastisch gezeigt wird — ist selbstverständlich. In mühseliger monatelanger Vorarbeit wurde das vielseitige Material zusammengetragen. So wird diese absolut objektive, fast leidenschaftslose Ausstellung, jedem die Augen an Hand der unüberlegbaren Dokumente öffnen.

Als die ersten Nachrichten über den Plan dieser Ausstellung ihren Weg in die Welt nahmen, stürzte sich natürlich sofort die gesamte und feindliche Auslandspresse auf dieses Gebiet. Das hatte jedoch eine andere Wirkung, als sich die Schreiber erschoffen. Denn von diesem Tag an gehen noch bis heute dauernd Sendungen aus der ganzen Welt in München ein, und es sind sehr viele und bezeichnende Dokumente zur Verfügung gestellt worden. Ein Zeiden auch dafür, wie hart man sich heute mit der Judenfrage im Ausland beschäftigt. Die Ausstellung will aber trotzdem in keiner Weise das Ausland irgendwie benormunden, sondern nur den deutschen Standpunkt zu diesem Weltthema klar herausstellen.

Von den vielen Abteilungen dieser Ausstellung seien folgende genannt: Der internationale Jude — Kulturelle Verbindung (Film, Theater, Kunst, Musik, Mode, Malerei) — Verbindung der Weltanschauung und des Weltanschauungs — Die Freimaurerei als Werkzeug der Juden — Religion der Juden — Kolonialverbrechen der Juden und schließlich die Verbindung der Gesetze zum Schutze des deutschen Blutes durch Adolf Hitler. G. S.

December 1937
27 Jahre
aus, 23 J.
in, Schiller
Christine
Grünat.
Witttem
Sommer
der Wetter.
Zeitung
alters:
er, Kapell
ich für den
Anzeigen.
Mittels.
Seiten
180
gen
kauf
ollmarings
Talbe, 22
K. Noebers
Mhr auf der
Stadtpleg
ch wird un
nd un. G.
r beste
wist
als ein Fall
in Ostsee
Ursen
eine, 1900
an, 60 Jahre
25 Jahre p
verleitet die
weidenden
noch heute un
chrisch
nicht, 1900
auch über die
des kontin
strider hat
überall in v
noch immer
läßt sich ge
cker 194
enberg
Frügl
haben in
alle abg
Söhnt
straße 16
nier
paden
agold
Beret
jungen
n seit über
bekannt
Knobloch
er, 100
her Pom.
et bei:
n-
kung
gen, Dan-
cheungen,
werden,
rochles,
Zu haben:
sche
102
näh-
ng
Salw
chau des
LD

Als Helgoland zu Deutschland kam . . .

Die Tragödie zweier Kolonialpioniere — Hundst für Verdienste um das Vaterland.

Eigenbericht der NS-Pressa

Da unsere Tragen, da Deutschland seinen Rechtsanspruch auf Rückgabe der ihm geraubten Kolonien in aller Evidenz angebracht hat, präsidiert die Weltgeschichte der Erwerbung Helgolands belohnter Verdienste.

Nach immer ist die Ansicht weit verbreitet, das Helgoland gegen Samfilar eingetauscht worden sei. In Wahrheit war das Reich niemals Besitzer Samfilar. Vielmehr benutzte man als Austauschobjekt den Privatbesitz der aus Zeit gebürtigen Brüder Denhardt, die nach Abschluß des Vertrages von der Reichsregierung im Stich gelassen und von den Engländern betrogen wurden.

Diese hatten im Jahre 1814 Helgoland erworben, das sich nach Eröffnung der ersten Dampferverbindung — seit 1834 — im Laufe der Zeit zu einem weltbekannten Badeort entwickelte, der besonders von Dichtern und Künstlern aufgesucht wurde. Friedrich Hebbel, Karl Gerok, Emil Ritterhaus, Rudolph Lindau, Hans von Bülow, Anton von Werner u. a. weilten oft auf dem „tödtlich gepreßelten Flecken“ und ließen hier die Naturgewalten auf Seele und Gemüt einwirken. Hoffmann von Fallersleben schrieb am 26. August 1814 auf Helgoland „Deutschland, Deutschland über alles“, worüber er in seinen Aufzeichnungen folgendes berichtet: „Wenn ich so wandelte, räumte auf der Klippe, nichts als Meer und Himmel um mich sah, da ward mir so eigen zumute, ich müßte dichten, auch wenn ich nicht gewollt hätte. So entstand das Lied „Deutschland, Deutschland über alles“.

Uebergabe am 9. August 1890

Seit fünfzig Jahre später sollte Helgoland dem Mutterlande zurückgegeben werden. Als an einem Juniabend des Jahres 1890 im Konzertsaal die Weisen des „Gott save the Queen“ erklangen waren und der englische Gouverneur Sir Bartly anordnete, in Zukunft sei „Deutschland, Deutschland über alles“ zu spielen, wußte man, Helgoland war in den Besitz Deutschlands übergegangen. Am 9. August 1890 fand im Garten des Gouvernements die offizielle Uebergabe der Insel an den Staatsminister von Bötticher statt. Unter dem donnernden Salut der Kriegsmusik nahm am 10. August der Kaiser feierlich Besitz von Helgoland. Die Einverleibung in den preussischen Staat erfolgte am 1. April 1891.

Während des Weltkrieges war die Nordseeinsel der harte strategische Schutz unserer Küsten. Unter Berücksichtigung dieser Tatsache hatte Deutschland im Jahre 1890 also seinen schlechtesten Kaufschandel abgeschlossen, freilich ging dadurch das Lebenswerk der modernen Liebesdeutschen Clemens und Gustav Denhardt zugrunde.

Die Brüder Denhardt

Clemens Denhardt wurde am 8. August 1852 und Gustav Denhardt am 13. Juni 1856 in Zeitz geboren. Von Beruf Architekt, betrieben die ihrer Zeit weit vorausschreitenden Brüder in den siebziger Jahren ihre Studien in Berlin. In aller Stille erloschten sie von 1878 an das Kanagabiet und kehrten dann nach der Heimat zurück, um Mittel und Wege für die Verwertung der gewonnenen Kenntnisse ausfindig zu machen. Ihr Plan war, auf Grund ihrer wissenschaftlichen Forschungen, Lebensmittel und Rohstoffe aus Afrika nach Deutschland einzuführen. Angebote des Königs der Belgier gewußt Unterstützung bei der Verwirklichung ihrer Pläne lehnten sie aus nationalen Gründen ab.

Durch ihre vornehme Art erwarben sie sich das Vertrauen des Sultans Achmed von Witto.

Der ihnen für die wissenschaftliche Station ein Stück Land und am 8. April 1885 ein etwa fünf- undzwanzig Quadratmeilen großes Küstengebiet mit allen Privats- und Hoheitsrechten verkaufte. Zugleich stellte sich der englische Sultan mit seinem ganzen Staate unter den Schutz des Deutschen Reiches. Später ernannte er Clemens Denhardt zum Minister der Auswärtigen und Inneren Angelegenheiten. Gustav Denhardt wurde Bevollmächtigter seines Bruders und auf Veranlassung der deutschen Regierung Bevollmächtigter für das Zollwesen. Nun begannen die beiden Kolonialpioniere mit dem Ausbau der Plantagen, erwarben weitere große Länderstrecken hinzu und schufen in kurzer Zeit für Deutschland ein koloniales Kleinod mit blühenden wirtschaftlichen Anlagen, die England unter allen Umständen in seinen Besitz zu bringen suchte. Da es mit seinem Wankspiel nicht zum Ziele kam, bot es der Deutschen Regierung für die Ueberlassung der Schutzherrschaft über Witto die Insel Helgoland an unter Zusage der Unterstützung bei der Durchführung weiterer kolonialer Pläne.

Caprivi Doppelspiel

Der in den kolonialen Dingen unerfahrene damalige Reichkanzler von Caprivi ging auf dieses Angebot ein. Um aber den Engländern gegenüber einen besseren Trumpf auszuspielen zu können, veranlaßte er den inzwischen zur Regierung gelangten Sultan Sumo Bakari zu einem noch festeren vertraglichen Anschluß an Deutschland und überreichte ihm zum Zeichen der unverbrüchlichen Freundschaft kostbare Geschenke. Während nun der deutschfreundliche Wittofisch der Meinung war, durch diesen Vertragsschluß auch hernerhin dem Deutschen Reich beizuhelfen zu werden, spielte Caprivi durch das Abkommen vom 1. Juli 1890 das deutsche Protektorsgebiet ohne vorherige Befragung des Sultans den Engländern in die Hände. Wutentbrannt griffen die Bewohner Witto zu den Waffen und zerstörten alle deutschen Plantagen.

Die während des Kaufschandes gerade in Deutschland weilenden Gebrüder Denhardt, die dem Deutschen Reich das Landgebiet erst geschaffen hatten, waren von dem Protektorswechsel ebenso wenig in Kenntnis gesetzt worden. Obwohl der Kaiser am 2. Mai 1890 ausdrücklich erklärte, die Preisgabe von Witto sei nur vorbehaltlich der Befriedigung etwaiger Ansprüche der dort interessierten Deutschen zulässig, ließen die zuständigen Amtsstellen nach Abschluß des Vertrages die Brüder Denhardt im Stich. Sie verloren ihre Staatsstellungen, durften ihre wohnortvergebenen Privats- und Hoheitsrechte nicht mehr ausüben und erhielten das dem Sultan von Witto zur Einrichtung des Zollwesens gegebene Darlehen nicht zurück.

Selbst die englischen Gerichte erkannten die Gültigkeit der Denhardtischen Rechte und Forderungen an; die deutsche Regierung aber schob alles auf die lange Bank, vertagte sich aufs Heilsche und bewilligte am 15. Juni 1899 den Brüdern Denhardt zur Abfindung für die seitens des Reiches aus ihrer Tätigkeit im Sultanat Witto gezogenen internationalen Vorteile gegen ihren Verzicht auf alle Ertragsansprüche an das Reich die Summe von 150.000 Mark, welches Angebot aber zurückgewiesen wurde.

In Not und Armut gestorben

In der Folgezeit verhielten sich die Verhandlungen immer mehr, bis sie bei Ausbruch des Weltkrieges ganz zum Stillstand kamen. Gustav Denhardt starb bereits am 19. Juli 1917 und fand in Zeitz seine letzte Ruhestätte.

Clemens Denhardt lebte in äußerst dürftigen Verhältnissen und mußte in der Inflationszeit

geradezu Hunger leiden. Der Hundst des Vaterlandes trat den wissensstarken Mann härter als alle Entbehrungen an. Der einst ein blühende Kolonie erwarb, durch die Deutschland in den Besitz der Insel Helgoland kam, nach vollständigem Verarmt und verlassen am 7. Juni 1929. Auf dem Friedhof in Bad Sulza liegt sein einfaches Grab. Von Bügel schmückten mit Blumen dankbare Menschen, denen der Verstorbene einst Gutes getan hatte. Als man ihn zu Grabe trug, liehen nur die Kranzspenden des Auswärtigen Amtes und der Kolonialgesellschaft äußerlich erkennen, daß ein deutscher Kolonialpionier zur letzten Ruhe eingegangen war. Ein Mann, dem Deutschland die Erwerbung Helgolands verdankt. Emil Kleemann



Weitere Spenden zum Winterhilfswert

Dr. Alfred Dreßler, Stuttgart 800; G. Deßner, Gieselerstraße, Stuttgart 800; D. S. Galland, Stuttgart 800; Dr. O. Grimm, Stuttgart 800; Frumpf u. Co., Stuttgart-Weinberg 800; Dr. H. Schönte, Dorn 800; Heinrich Schmidt, Stuttgart 450; Otto Dier, Bad Cannstatt 450; Georg Braun, Seifenfabrik, Hoofingen 420; Industriehof AG, Stuttgart 400; Eugen Altmeyer, Stuttgart 400; Bahndirektion-Belchardt Stuttgart AG 400; Wilhelm Huns, Eisenwerk, Rurpfort 400; Heutader u. Sommer, Stuttgart 300; Dr. Schuster, Rurpfort 300; Friedrich Galsmann, Eisenwarenhandlung, Stuttgart 300 Reichsmark.

Was es nicht alles gibt!

Spaziergänge im Menschenkopfe Für die kommende Weltausstellung in Neu-York wird eine besondere Sensation vorbereitet. Ein ungeheures Modell eines menschlichen Kopfes in der Größe eines vierstöckigen Hauses wird errichtet werden. In ihm werden die Besucher umhergeführt werden, medizinisch geschulte Führer werden ihnen die Muskeln, Nerven und Organe des Kopfes erläutern und sie auch zu den Gehirnzellen führen.

Marathonlauf mit Eisenbahn Einen ungewöhnlichen Marathonlauf führte dieser Tage der montenegrinische Bauernburche Wojin Milowitsch aus. Er war mit einem Freunde die Wette eingegangen, die Strecke von Bar zum Berge Sutorman rascher zu Fuß zurückzulegen als mit der Eisenbahn. Bei der Wette ging es um den Betrag von 300 Dinar (etwa 15 RM.). Der Zug legte diese 18 Kilometer lange Strecke wegen der erheblichen Steigung in einer Stunde 17 Minuten zurück, während Wojin Milowitsch bereits zwei Minuten vor Ankunft der Eisenbahn eintraf. Damit hatte er seine Wette gewonnen.

Löwe und Schakal im Kochtopf Wer hat schon einmal Löwenbraten gegessen? Die Mitteleuropäer wohl kaum. Aber so ein zünftiger Großwildjäger aus dem Schwarzen Erdteil hat jedenfalls einmal behauptet, daß ein Braten von einem Löwen oder Leoparden nicht zu verachten sei. Das aber die Jäger Nimrod aus dem Schwarzen Erdteil alles behaupten...? Fragen wir vorsichtshalber einmal einen Ruchendel aus Afrika. Der Zufall spielte ihm ein Kochrezept in die Hände, das

sich mit der schmackhaften Zubereitung eines ausgewachsenen Schakals befaßt. Darin heißt es: Man nehme den ausgewachsenen Schakal und werfe ihn mit Fell und Huten in einen großen Behälter mit Wasser. Dort lasse man ihn zwei Stunden lang. Dann nehme man einen zweiten Wasserleffel und lasse den Schakal zwei weitere Stunden. Wenn man dieses Verfahren zehnmal wiederholt hat, dürfte voraussichtlich der unangenehme Geruch, der diesem Wild anhaftet, verschwunden sein... Anmerkung: Es empfiehlt sich, mit Schinkenfleisch ähnlich zu verfahren!

Sport

Spartania Schorndorf geipert

Der Sportverein Spartania Schorndorf wurde auf Anordnung des Gaufraktionsrats für Schwereathletik im Eimernahmen mit der Reichsbund-Ausführung mit sofortiger Wirkung von jeglichem Sportverkehre ausgeschlossen. Grund zu dieser Maßnahme gab der bedauerliche Zwischenfall, der sich am letzten Sonntag bei dem Gaufraktions-Pflichtkampf gegen RSV. Zuffenhausen ereignete.

Quer durch den Sport

Einer der besten Verteidiger des württembergischen Handballsportes, der Altstadter Beierle, der bei der Wehrmacht im Standort Ilim eingezogen war, ist nach Karlsruhe berufen worden. Altstadter verliert so einen seiner besten Spieler.

Für das Bänderpiel Deutschland gegen Schweden am 21. November in Hamburg wurde das Gastspielvermögen des Altonaer Stadions nunmehr soweit erhöht, daß 55.000 Zuschauer gute Sichtmöglichkeit haben. Durch Errichtung einer Rolltribüne erhöht sich die Zahl der verfügbaren Sitzplätze auf etwa 10.000, während ein Mehrzweck dieser Zahl angeordnet ist.

Die württembergische Kanusportmeisterschaft im Gedächtnis wurde nunmehr am 14. November in Reutlingen ausgetragen. Im den Gaumeisterschaften kämpften dabei die ESK der Stuttgart-Feuerwehr, die TSG, Schwemingen, der TV. Geiltingen (Kreis Geiltingen), der TSV. Ilim und der TSV. Eisingen. Der Sieger dieses Wettkampfes vertritt den Gau Württemberg bei dem Gruppenturnier der Süddeutschen Gauen, die am 21. November in Schwabmünchen zum Auftreten kommen. Bayern tritt dabei mit dem deutschen Meister TSV. 1860 München an, neben dem württ. Meister wird auch Baden's beste Gattmannschaft teilnehmen.

Der italienische Motorrad-Weltrekordmann Taruffi wird sich im kommenden Jahre wieder im kleinen Rennwagen versuchen und im Januar bereits an den internationalen Rennen in Johannesburg und Durban teilnehmen.

Heiteres

Meine Frau zieht mir sogar eigenhändig die Stiefel aus.
„Wenn du abends nach Hause kommst?“
„Nein, wenn ich abends fortgehen will!“
„Hallo Jim, dir geht's wohl glänzend, wie?“
„Well! Ich habe mit einem Geldmann ein Theater gegründet.“
„Und das Theater geht so gut?“
„Nein, Aber er hatte das Geld und ich die Erfahrung. Jetzt hat er die Erfahrung und ich das Geld.“

Toni Brennhuber singt

Roman von F. v. Sagenhofen
Copyright by Kori Köppler & Co., Berlin-Zehlendorf.
10 (Kochbuch verboten.)

In diesem Augenblick bereute es Assunta sehr, ihn überhaupt hergerufen zu haben. Man vergißt so schnell, wie die Menschen sind. Wenn er so mit dem Toni redet, denkt sie, geht der ihm auf und davon.

Sie läutet Abols und besieht den Tee. Dann lehnt sie sich in den Sessel zurück und sagt ein wenig kurz:
„Haben Sie schon einmal mit Menschen vom Lande verhandelt, Muderermann?“
Er hebt erstaunt den Blick.

„Ja... nein! Wie kam ich dazu? Was bringt Sie auf die Frage?“
„Ganz einfach der Umstand, daß mein Schützling ein Bauernbursch ist.“

„So...“ sagt Muderermann gebohrt. „No ja, meinetwegen. Die Welter war ein Wälschermädel. Der Girardi war auch nicht weit her. Man wird es ihm halt beibringen!“
„Lieber Muderermann!“ Assunta hebt sich ein wenig in ihrem Sessel. „Ich habe Sie eingeladen, hierherzukommen, um einmal diese Stimme zu hören, nicht mehr.“ Das klingt sehr bestimmt.

Aber Muderermann lacht breit auf. „So, das ist klassisch! Dafür laßte ich also in der Welt herum. Ich habe gedacht, Sie haben schon mit ihm geredet!“
„Nein, das habe ich noch nicht. Ich habe ihm nur angedeutet, daß er eine große Zukunft haben könnte, wenn er...“
„Ah so, ah so, dann ist die Hauptsache doch geordnet. So ein Kerl greift doch sofort mit beiden Händen zu.“

„Das weiß ich nicht!“ erwidert Assunta lägernd. „Man muß vorsichtig sein und nicht sofort mit der Tür ins Haus fallen!“
„No, no, wir werden keine langen Geschichten machen! Hauptsache ist, daß er mir gefällt. Im übrigen, Gräulein Assunta, Sie sind noch immer hübsch, jetzt, in der Beleuchtung, von der Seite der... wirklich, Sie sind noch sehr hübsch!“

Assunta schließt einmal kurz die Augen. Es ist schwer, diesen Mann den ganzen Abend zu ertragen. Aber sie muß es tun, für ihn! Denn sie weiß, wer von Muderermann lanciert wird, der ist gemacht. Und so ergibt sie sich in ihr Schicksal.

In diesem Abend ist Toni erst spät in seine Kammer gegangen und hat den Brief unter das Kopfkissen gelegt, dessen jarter Duft sich mit dem des Gehirnliefers mischt, das neben seinem Bett an einem Holznagel hängt.

Und während er im Einschlafen das süße Parfüm des Briefes in jarten Wellen verspürt, überlegt er, ob er am morgigen Sonntag sein Jägerwand anziehen soll oder den dunkelblauen Anzug. Um 5 Uhr früh, nach einer traumlosen Nacht, hat er sich für das Jägerwand entschieden.

Nach dem Kirchgang steht er mit den Burschen auf dem Dorfplatz herum. Man macht Pläne für den Nachmittag.
„Kommst halt mit zum Fußballmatch?“
Der Toni schüttelt den Kopf. Nein, er geht nach Michel-

dorf. Micheldorf liegt der kleinen Stadt gerade entgegengesetzt. Was er dort tut, will man wissen.
Er besucht einen Freund, den Schabinger Alfred.
„Ah so... den!“
Sie geben sich zurieben.

Um 5 Uhr nachmittags steht der Toni seinen Hut mit dem Gamsbart auf. Er hat doch den Jägeranzug an. Dunkel hat er das Gefühl, daß er in dieses Gewand sozusagen hineingeboren ist, daß er in ihm das ist, was er ist.

„No gehts denn schon wieder hin?“ fährt ihn die Brennhuberin spitz an, als sie ihn zum Ausgehen fertig sieht.
„Rennt wieder zu der Pepi? Da draus kann nit wern!“
Sie steht vor ihm mit verkniffenem Mund.

„Zum Schabinger Alfred geh i, nach Micheldorf“, erwidert ihr der Toni ruhig. „B'hit Gott!“ Und macht schnell die Tür von außen zu.
Damit die Leute nicht wieder tratschen, hat er es auch der Pepi gelogt, daß er heut zum Schabinger Alfred gehen muß. Und so nimmt er wirklich den Feldweg nach Micheldorf.

Der Schabinger Alfred hat eine ehrliche Freude, als der Toni bei ihm eintritt.
„Gelus Maria... der Toni! So lang ham wir uns nimmer g'sehen! Da hocht ma so nah beieinander und kommt vor lauter Arbeit net dazu, daß ma sich sieht. Da hast an guten Gedanken g'habt. Komm herein in die Stuben! I hol nur an Wein aus dem Keller. Die Mutter wird sich auch freuen!“

Und als sie dann später allein beieinander sitzen, weil die Bäuerin melken gegangen ist und der Bauer ins Wirtshaus, und der Toni ihm von seiner Verlobung erzählt hat, ist der Alfred besonders herzlich.

„Also du hast dich versprochen mit der Pepi! Na hörst, da gratulier i. Da friggst a bildsaubere, brave Frau und a mal die Mühl. Da hast a Glück, Toni! Wirklich, da hast a Glück!“
Der Toni lächelt ein wenig; aber dies Lächeln ist fast mehr traurig als glücklich.

Alfred schaut ihn prüfend an. Was hast denn? Du kommst mir grad so vor, als wenn di was drucken müßt! Gib's wo an Haken?“

„Na“, sagt der Toni. „Des is nit, was man sagen kann, wovon eins reden kann. I weiß selber nit! Des geht mir nur so im Kopf rum, wegen meiner Stimmung!“
„Deiner Stimmung? Da, bist heiser? Hast di verfühlt? I merk nit!“

„Ah!“ macht der Toni wegwertend. „E is ja nit! Es is wer da g'wesen bei uns aus der Stadt, der hat g'logt, i häi! a Zukunft mit meiner Stimmung.“
„Was häißt? ... Ah, jetzt weiß i scho, du meinst dein Tenor. Na, so was is ja ganz schön, aber a Zukunft...? Wie kommt denn der drauf? Koh dir nit einreden! I Zukunft hat nur der, was an Boden unter die Füß hat, der ihm g'berit. Des andere is alles... in der Luft. Des san so Schwindler aus der Stadt.“

„I Schwindler is bes net!“ sagt der Toni und trinkt langsam sein Glas leer.
„Jetzt muß i aber wieder gehn. B'hit di Gott, Alfred!“
Der aber will seinen Freund noch nicht verlassen. „Dob... warum hast es denn so eilig? Wärs doch no lablieben!“

„I kann net, Alfred! I muß wieder heim!“
„Wegen der Pepi? Der Alfred laßt. No ja, begreifflich, da härt ma net aufhalten! Aber a freut hat 's mi wahrlich. I komm auch bald zu euch!“

Der Toni hat eine Angst, daß ihn der Alfred ein Stück Wegs begleiten könnte, und reicht ihm darum hastig seine Hand zum Abschied.
„B'hit Gott, noch amal!“
Von der Tür schaut Alfred ihm nach und wundert sich. Wo geht er denn hin? Das ist ja die Richtung auf die Stadt.

„I glaub“, er schüttelt den Kopf, „da stimmt was net mit ihm. Was hat er dort?“

Indes geht Toni mit langen Schritten den Weg zu der weißen Villa. Es ist ein wenig spät geworden, und so hat er Eile, um Assunta nicht zu lange warten zu lassen.

Er weiß ja nicht, was Assunta inzwischen für ihn unternehmen hat, er weiß auch nicht, wie schwer es ihr geworden ist, mit diesem Muderermann ins reine zu kommen, so daß er nun im Nebenzimmer warten will, um den Sänger zunächst von dort nur zu hören.

Um halb neun Uhr steht der Toni endlich erblickt, den Hut in der Hand, vor der Tür. Eine halbe Stunde lang ist er über schmutzige Feldwege gelaufen, und so kommt es, daß seine Stiefel nicht sehr sauber sind.

(Fortsetzung folgt.)

